

„Das wahre Alter der Externsteine“ - das Buch zur Diskussion um das Weltkulturerbe

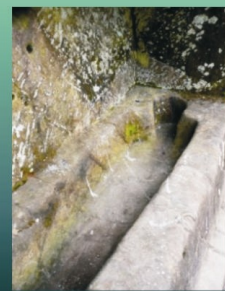
von K. Walter Haug



Entstanden die Externsteine schon im 1. Jahrtausend v. Chr.? Vergleiche im europäischen Rahmen legen dies nahe. Auch unsere Vorfahren beherrschten die Steinbearbeitung im großen Maßstab.



© 2012



CAIRN-
FORSCHUNGSGESELLSCHAFT

Hierzu Stimmen aus der Presse und vom Forschungskreis Externsteine:

NRW.jetzt: Bekommt Lippe „sein“ Weltkulturerbe?

Horn-Bad Meinberg. Das beeindruckende Naturdenkmal Externsteine im lippischen Horn-Bad Meinberg sollen Weltkulturerbe werden. Das hat der Vorsteher des Landesverbandes Lippe, Andreas Kasper, angekündigt.

Die Externsteine seien weltweit ein einzigartiges Felsenensemble von großer historischer Bedeutung, sagte Kasper gegenüber dem „Westfalen-Blatt“.

Schon im Jahr 1926 seien die Externsteine in die Naturdenkmalliste aufgenommen worden. Auf der UNESCO-Liste des Welterbes stehen zur Zeit 890 Denkmäler in 148 Ländern. Deutschland ist mit 35 Kulturstätten dabei, darunter der Kölner und der Aachener Dom.

Die Externsteine – 13 monumentale, fast 40 Meter hohe Sandsteinfelsen inmitten einer weitgehend felsenslosen Umgebung – locken alljährlich etwa 500.000 Besucher in den Teutoburger Wald.



12.11.2009

Westfalen-Blatt: Das WESTFALEN-BLATT (Bielefeld) zum Thema "Weltkulturerbe Externsteine"

Bielefeld (ots) - Auf den ersten Blick klingt es vermessen, beim zweiten Hinsehen ist es mehr als richtig. Der Landesverband Lippe sollte alles daran setzen, damit die Externsteine zum Weltkulturerbe ernannt werden. Hier geht es nicht um irgendwelche öffentlichen Zuschüsse aus irgendwelchen Steuermitteln, die es von der Unesco auch gar nicht geben würde. Hier geht es um ein weltweit einzigartiges Kultur- und Naturdenkmal, bei dem noch viele Geheimnisse zu lüften sind und das somit bewahrt werden muss. Um in die Liste der Unesco aufgenommen zu werden, muss Lippe noch viele Maßnahmen treffen, um das Großprojekt Externsteine langfristig zu sichern. Hier sollten alle Bürger Ostwestfalen-Lippes an einem Strang ziehen, um das notwendige Geld aufzubringen. In der Geschichte der Externsteine wird Heidentum vom Christentum, alter Glaube von neuem Glauben überlagert, Schicht für Schicht. Dies wird auch im Felsgestein sichtbar. Die Externsteine sind ein Ort voller Mystik und Magie. Ein Zauber, der allen gehört. Ein Weltkulturerbe wird dieser Bedeutung gerecht und wäre ein Gewinn nicht nur für Lippe.

„Die Externsteine wie auch viele andere heilige Stätten in ganz Europa und überall auf der Welt sind Ausdruck eines weltweiten spirituellen Erbes.

Der Forschungskreis Externsteine e.V. kämpft nachdrücklich gegen den Mißbrauch der Vorgeschichtsforschung durch rechtsextremes Denken. Dabei reflektieren wir auch die Beeinflussung, denen Archäologie und Volkskunde in der NS-Zeit ausgesetzt waren“ (Matthias Wenger, Mai 2010, Ex-Vorsitzender des Forschungskreis Externsteine).

Als langjähriger Referent des Forschungskreises Externsteine gelang mir Anfang des neuen Jahrtausends, zusammen mit Uwe Topper, den Bärenstein als riesigen fünffach gestuften Cairn zu identifizieren, ein Wunderwerk von 440 m Länge, das seinesgleichen in der Vorgeschichte Europas, ja der ganzen Welt sucht, ein einzigartiges Monument prähistorischer Baukunst keine 50 m von den Externsteinen entfernt.

Diese Cairns gibt es wohl im ganzen Mittelgebirgsraum Deutschlands und wohl auch in vielen anderen Bergregionen des Kontinents. Sie stehen ausschließlich in weiten Steinbrüchen, oben an Berghängen mit imposantem Blick über die Landschaften. Sie besitzen Grabgänge und -kammern in Megalithbauweise. Diesem Forschungsthema widmet sich unsere Webseite www.megalithpyramiden.de.

Wer dieses Monument einmal erkundet hat, weiß, dass die Vorgeschichte Zentraleuropas in großen Zügen völlig falsch dargestellt wird. Deshalb war es auch mein Bestreben, die Felsausarbeitungen an den Externsteinen, die Kammern, den Sargstein, Altar und Turmzimmer einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und mit architektur- und kunstgeschichtlichen Zeugnissen aus anderen europäischen Zonen zu vergleichen.

Tatsächlich werden die Felskammern an der Basis der Felstürme immer noch als Rest einer mittelalterlichen Wallfahrtskapelle betrachtet. Einige schriftliche Zeugnisse scheinen das zu bestätigen. Jedoch weiß man von vielen christlichen Stätten des Abendlands, dass hier wie dort lediglich eine Überlagerung noch älterer heidnischer Stätten stattfand, wie das auch der Nachrichtenleiter des Westfalenblatts Andreas Kolesch treffend zum Ausdruck gebracht hat.

Viele Menschen interessieren sich heute vorwiegend für die besondere Aura, welche die Externsteine umgibt. Energien seien zu fühlen und zu empfangen, eine Verbundenheit mit den alten

Erdmysterien könne hergestellt werden. Jenseits dieses postmodernen Wunderglaubens, der Züge neoheidnischer Entrückung hat, gilt es ganz rational zu klären, was archäologisch und kunstgeschichtlich am viel höheren Alter der Externsteine beweisbar ist.

Wenn man rational und nicht spirituell an die Sache herangeht und auch die archäologischen Grabungsergebnisse der 30er Jahre nicht unbeachtet lässt, kommt es manchen dieser Endzeit-Enthusiasten durchaus vor, man würde sich mit dem rechtsradikalen Denken dieser Zeit des 3. Reichs gemein machen. Diesen unausgesprochenen Vorwurf gilt es zu klären.

Tatsache ist, dass damals ein Dolmen ausgegraben wurde, der aber nach dem Krieg unter Regie des britischen Besatzungsregimes unter der Erde verschwand und heute nur noch anhand seiner Deckplatte vor dem Relief erkennbar ist. Von Herzen Nazis hassende „Gutmenschen“ behaupten dann auch, dass dieser Dolmen eine Komplett-Fälschung des nationalsozialistischen Ahnenerbes gewesen sei und die Archäologen dieser Zeit durchweg rassistisch und nazistisch verblendete Gesinnungstäter ohne jeden Hang zur Wahrheit und Klarheit waren. In Wirklichkeit hätte man nur die Trümmer größerer Steinplatten gefunden, die offenbar von den Felsen abgestürzt seien und zufällig auf einem Haufen zu liegen gekommen wären. Als Beleg für diese glaubensfeste These wird angeführt, dass ein rekonstruierter Tragstein des Dolmens von der Höhe nicht zur Konstruktion passte und daher durch einen ersetzt wurde, der speziell von einem Steinmetzen hergestellt werden musste. Dies also sei die Fälschung gewesen.

Nun weiß man, dass auch der Kölner Dom aus Sandstein besteht wie die Externsteine und schon lange nicht mehr existieren würde, wenn man ihn nicht ständig reparieren würde. Ganze Teile der Fassade zerbröckelten im Laufe der Jahrhunderte und mussten ersetzt werden. Wie kann man erwarten, dass ein vorsätzlich zerstörter Dolmen an einem bedeutenden Heiligtum der vorchristlichen Ära unbeschadet die Zeiten überdauert haben könnte? Anfangs war er wohl noch nicht von Erde überdeckt. Einzelne Trümmerteile werden fortgeschafft worden sein.

Aber der Dolmen ist ja nur der geringste Teil meiner Beweisführung. Neueste Funde der Archäologie Bulgariens eröffnen eine völlig neue Sichtweise auf den Glauben unserer Vorfahren, der in vielem schon Züge unseres Christentums trägt und von einer Tugendhaftigkeit ausgezeichnet war, die unserer Gesellschaft in weiten Teilen schon lange abhanden gekommen ist: der Orphische Glauben.

Der Sargstein als sichtbarstes Relikt dieses urtümlichen, offenbar auch in Zentraleuropa gehuldigten Glaubens, scheint wie dessen Materialisierung, als hätten die nach urtümlicher Authentizität suchenden Schwarmgeister heutiger Zeit endlich die Form gefunden, der den alten Mysterien Frönende lange auf der Spur waren. Wenn es stimmt, was Witold Ehrler (C4-Institut) schon mehrfach an anderen Sarkophagen dieser Zeit an anderen Felsnekropolen Südwestdeutschlands gechannelt hat, dann sind hier Jenseits- und Zeitreisen möglich.

Man möge mir verzeihen, dass ich diesen Fühligkeiten nicht sehr vertraue, sondern nur die Fakten zählen lasse. Ich denke, dass die Beweise, die zahlreichen kunst- und architekturgeschichtlichen Vergleiche, die ich in meinem Buch vorbringe, ein völlig neues Licht auf den zivilisatorischen Stand unserer Urahnen werfen. Hier waren sicher Herrenmenschen am Werk, Despoten und Tyrannen, die es sich leisten konnten, Sklaven, Kriegsgefangene, Schuldner genauso wie normale Bürger zur Arbeit zu zwingen und Kolossalbauwerke zu errichten, die denen Ägyptens, Mexikos oder Mesopotamiens in nichts nachstehen. Die Chinesen besitzen Überlieferungen aus der Pyramidenbauzeit, die dieses Szenario bestätigen. Doch am Ende gab es eine große allgemeine Revolte gegen diese großwahnsinnigen Projekte und das arbeitsintensive Bauen wurde eingestellt. Man ging nun dazu über, einfach Stollen in prägnante Berge zu treiben und Grabkammersysteme heraus zu sprengen, die denen der tatsächlichen Paläste nahezu identisch waren. Wahrscheinlich (ver)bergen die Berge, enthalten die Halden und Halden auch unserer Landschaften etwas, nämlich die Heldengräber vergangener Epochen.

Ich weiß, wie fremdartig diese Zeit auf uns wirken muss, die als feudalistisch zu beschreiben wohl allzu euphemistisch klingt. Doch der objektiven Forschung muss das egal sein. Es kommt nur darauf an, diese Bauwerke und alle anderen Relikte dieser Epoche ans Licht zu holen. Die staatliche Archäologen haben enorme Berührungängste diesbezüglich. Sie wollen und können es immer noch nicht glauben, selbst jetzt nach 22 Jahren, als die erste Fundmeldung das betreffende Amt in Stuttgart erreichte. Als unermüdlich Forschender fühlt man sich deshalb wie in einer gigantischen Traum- oder Parallelwelt, die mit dem akademischen Elfenbeinturm so gut wie keine Berührungspunkte hat.

Ob die unglaublichen Erkenntnisse jemals zum Durchbruch kommen steht nach wie vor in den Sternen. Die Aufklärungsarbeit über Print- und Webmedien hat eben nur eine beschränkte Reichweite. Man gilt als irgendein Phantast vom Schlage Dänikens, obwohl man mit genau den Mitteln und Methoden arbeitet, die zeitgenössische Archäologen auch verwenden: Spaten und Bagger. Die Monumentalmauern, Menhire, Ganggräber, Dolmen, Altäre, Krönungssteine, u.s.w., die wir zutage brachten, will kein Archäologe sehen, er könnte ja in seinem Glauben irre werden. Man müsste ja die ganze Geschichte umschreiben, die Geschichte der Deutschen, des am meist verrufenen Volks der Erde. Wer würde uns das überhaupt je abkaufen?

Wenn Sie also nicht zu den Duckmäusern und Denkfaulen gehören, sind Sie mit meinem netten Büchlein zum Thema bestens bedient.

Sie erhalten es über den Buch-Shop der Cairn-Forschungsgesellschaft auf unserer Webseite als Dokumentation unserer Arbeit (<http://www.megalith-pyramiden.de/AC-001-A-Buchbestellung.html>).